

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 44.

Freitag, den 13. Februar.

1846.

Vom Landtage.

Verhandlungen der ersten Kammer über die Schiedsgerichte, Schlussigung am 10. Februar 1846.

Die heute zunächst an der Reihe stehende §. 29 wird einstimmig angenommen und es verbreitet sich dann auf Anregung des Dr. Müllers die Discussion über §. 30, welche sagt: sind beide Parteien vor dem Schiedsmann gehörig erschienen, so hat derselbe vor Allem zu ermitteln, ob dieselben volljährig und sowohl im Allgemeinen, als auch in besonderer Beziehung auf den streitigen Gegenstand — dispositionsfähig sind.“ Namentlich sind es die Worte „volljährig und“, welche ein lebhaftes Für und Wider bei Prinz Johann, Decan Dittrich, Dr. Günther, Fürst v. Schönburg, königl. Commissar, Wehner, Staatsminister v. Könneritz, Gottschald, v. Pohlenz, Hübler, v. Eriegerern erregen; es werde sehr oft der Fall sein, daß Minderjährige die Hilfe des Schiedsmannes in Anspruch nehmen möchten; so werde dies in Bezug auf Beside der Fall sein, welches, obschon minderjährig, doch in Hinsicht auf Lohn vollkommen dispositionsfähig sei. Fast sämtliche Sprecher entscheiden sich für Wegfall der beiden angegriffenen Worte, ohne daß jedoch ein besonderer Antrag darauf gerichtet ist. Auf diesen Mangel macht Hübler aufmerksam, wonach Wehner den Antrag stellt, der auch gegen 13 Stimmen, so wie die §. 30 einstimmig angenommen wird. — Die folgenden über das Verfahren in Schieds-terminen handelnden §§. 31 bis 36 geben zu keinen besonderen Bemerkungen Veranlassung; bei §. 37 aber, welche von der protokollarischen Niederschrift des vor dem Schiedsmann Verhandelten spricht, wünscht Starke: man solle es mit der Fertigung dieser schriftlichen Aufsätze nicht so genau nehmen und ob es nicht vielmehr gestattet sei, sich dazu fremder Hilfe zu bedienen, denn es werde in der Lausitz manchen zum Schiedsmann ganz geeigneten Landbewohner geben, der aber z. B. nicht ein Wort deutsch schreiben könne. v. Meisch bestätigt, daß man in Preußen sich dazu Anderer bedienen könne. Dagegen sprechen Staatsminister v. Könneritz, königl. Commissar Hanel, v. Eriegerern, Dr. Günther, Hübler: man werde mit so einem Beistande eine Art Secretair für den Schiedsmann schaffen, der werde besonders verpflichtet werden müssen, man solle nicht die Anforderungen an den Schiedsmann noch geringer stellen; finde sich in einem Bezirke kein Mann, der einen solchen Aufsatz abfassen könne, dann sei der Bezirk noch nicht reif für das Institut. Decan Dittrich denugt insbesondere diese Gelegenheit zu der Bemerkung, daß man sich an der Nationalsprache der Wenden verständigt habe. Nichts desto weniger wird die §. 37 nach dem Vorschlage der Deputation angenommen. Ein Gleiches geschieht bei den Paragraphen 38 bis 43. Bei §. 44 beantragt v. Eriegerern und zwar in der Stelle, wo es heißt: „Auf Grund eines in beglaubigter Abschrift beigebrachten (Schiedsmann)-Protokolls hat das zuständige Gericht auf Anrufen der einen oder andern Partei die Hilfsvollstreckung eben so zu verfügen, wie aus einem vor dem Proceßgerichte abgeschlossenen Vergleich nach §. 85 des Gesetzes, das Verfahren bei Vollstreckung gerichtlicher Entscheidungen z.

betreffend, vom 28. Februar 1838“, anstatt §. 85 zu setzen §. 86, da er wünscht, daß der Executionsproceß, nicht aber das Executionsverfahren eingeleitet werde, das Protocoll wohl vim publicam, aber nicht judiciariam haben solle. Der Antrag wird unterstützt, von der Ministerbank aus aber hauptsächlich bekämpft und es entspinnt sich zwischen dieser, dem Antragsteller und dem D. Günther eine ziemlich lebendige juristische Disputation, welche jedoch, nachdem auch andere Abgeordnete dazwischen gesprochen haben, v. Hohenthal-Püchau veranlaßt, auf Schluß der Debatte anzutragen. Dem wird beigetreten, und es bleibt bei der Abstimmung der Gesetzentwurf gegen eine Stimme stehen, während die Anträge fallen. Zu §. 45, welcher im Gesetzentwurfe bestimmt, daß Dunkelheiten im Protocoll auch durch eine vorzunehmende Befragung der Parteien gehoben werden sollen, beantragt die Deputation den Wegfall dieser Bestimmung, was D. Günther besonders damit vertheidigt, daß es scheine, als wolle man damit die Instructionsmaxime einführen, da man doch in Sachsen die Verhandlungsmaxime habe; Secretair Ritterstädt sieht nicht ein, warum man jene nicht zu Gunsten der Schiedsmänner einführen wolle, da sie bei geringfügigen Rechtsachen schon angenommen sei. Der Entwurf wird vom Staatsminister v. Könneritz und Geh. Justizrath Hanel vertheidigt, schließlich aber das Gutachten der Deputation angenommen. Wegen der Insinuations- oder Bestellgebühren werden bei §. 46 zwischen Secretair Ritterstädt, v. Belck, Bernhardt und königl. Commissar Hanel einige Worte gewechselt, zuletzt aber diese, so wie die §§. 47 bis 49, letztere mit einer Einschaltung, angenommen. §. 50 wird nach Vorschlag der Deputation abgelehnt, da das Criminalgesetzbuch im Art. 312 schon die Strafe bestimme, wenn öffentliche Beamte sich bestechen ließen. Die letzten drei Paragraphen des Gesetzentwurfes finden einstimmige Annahme. Zuletzt wird noch der Antrag der Regierungskommissarien: „das Amt eines Schiedsmannes ist ein solches, welches den Inhaber berechtigt, die Uebernahme eines Gemeindeamtes abzulehnen,“ vom Secretair Ritterstädt einer Kritik unterworfen, da es zweifelhaft sein könne, ob das Amt eines Schiedsmannes den in der Städte- und Landgemeinde-Ordnung angeführten öffentlichen Aemtern gleichzuachten, demnach der Schiedsmann berechtigt sei, auch noch innerhalb zweier Jahre nach Niederlegung seines Amtes die Annahme eines ähnlichen zu verweigern. Der Staatsminister v. Könneritz bezieht sich auf seine Aeußerungen in der zweiten Kammer, und daß man hierbei sich an die Städte- und Landgemeinde-Ordnung zu halten haben werde. An der Debatte hierüber nehmen noch Theil der Referent, Hübler und Prinz Johann und es wird sodann der Zusatz einstimmig angenommen. Die vom Präsidenten hiernach gestellte Annahmefrage des ganzen Gesetzentwurfes, resp. der beschlossenen Abänderungen, beantworten bei Namensaufruf sämtliche Anwesende, mit Ausnahme der Herren v. Friesen, v. Eriegerern und v. Thielau, mit ja und es wird hiernach die Sitzung halb 3 Uhr geschlossen.

Sitzung der zweiten Kammer Dienstag den 10. Februar.

(Fortsetzung der Debatte über Gewerbsbetrieb auf dem Lande.)

Meißel: er verlange nicht die Aufhebung des Gesetzes von 1840, sondern wolle nur das städtische Gewerbe geschützt sehen gegen Ueberschreitungen desselben und den daraus hervorgehenden Nachtheilen so viel als möglich abgeholfen sehen; er verlangte insbesondere Controle gegen Ausdehnung der Concessionen über den Bedarf des platten Landes. Wenn man im Frühjahr an den Schlägen der Stadt sehe, so könne man sehen, wie aus den benachbarten Dörfern auf Frachtwagen die verschiedensten Gegenstände, Fleisch, Brod, bestellte Waaren hereingeschafft würden; ferner die Glaser könnten auf dem Lande die Rahmen selbst machen, in der Stadt müßten sie es durch den Tischler machen lassen, der Schmied dürfe auf dem Lande mit Schlosserarbeit machen, in der Stadt nicht; hiergegen wolle er die Städte geschützt sehen und werde er daher für das D. Schaffrath'sche Amendement stimmen. v. d. Planitz: die Gewerbe litten hauptsächlich durch den Rivalen der Fabriken, mit diesen könnten jene nicht concurriren. Es würde eine Maßregel der Reaction sein, wenn man den Gewerbsbetrieb auf dem Lande wieder beschränken wolle. Ziesche: Holzschläger, Friseurs, Tapezierer, ob denn diese auch mit durch den ländlichen Gewerbsbetrieb litten? gleichwohl hätten solche die Petitionen mit unterzeichnet. Er griff hierauf die Fabrikation schlechter Waaren und die Marktschreiereien an; so sei er z. B. zu einem Leinwandhändler, der auf sehr großer Firma seine linnen Waaren angepriesen, gegangen, er habe ihn gefragt, ob es linnene seien und was sie kosteten? und als er den Preis gehört, habe er den Fabrikant einen Schurken genannt, weil für diesen Preis eine linnene Waare zu liefern nicht möglich sei, er sei hierfür aber sogar noch mit Höflichkeit überschüttet worden. Tschulke: die Ursache der Klagen liege anderswo und die Gesetzgebung könne sie nicht ändern, es werde noch manches Jahr vergehen, ehe es noch anders werden wird. Die Leichtigkeit der Meisterstücke sei zum Theil mit Schuld. Viel schlechte Gesellschaft wandere auf's Land und wüßte es durch Bitten bei Untergerichten und Gemeinden dahin zu bringen, daß sie aufgenommen würden. Hensel II.: zwar habe er als Lausitzer kein Interesse an dieser Sache, da schon seit lange der Gewerbsbetrieb auf dem Lande in der Lausitz ein noch viel ausgedehnter als in den Erblanden und durch Gesetz fest regulirt sei; doch schließe er sich den Klagen an, weil den Gutsherrschaften zu viel Willkür vom Ministerium des Innern bei Ertheilung von Handwerkerconcessionen für's Land zugestanden würde. Er tadelte auch das leichte Meisterwerden, das Dispensiren von den Wanderjahren, und erkannte an, daß die Fabeln den Gewerben viel Nachtheil brächten; habe man erwähnt, daß die Städte mit Gewerbschulen begünstigt worden seien, so erwidere er, daß dies allgemeine Landesanstalten wären, und jeder Bauernsohn davon Gebrauch machen könne. Wenn der Abgeordnete Scholze von den Bannstrahlen der Städte gesprochen, so seien doch gerade die Städter immer für den Fortschritt gewesen. v. Thielau: es würde Hohn sein, wollte man nicht anerkennen, daß die Klagen der Städte gegründet wären; er glaube, die städtischen Gewerbe gingen ihrem Untergange entgegen; man möge sich nicht wundern, wenn das Rad der Zeit seine Hand an Institute lege, die sich überlebt haben wie der Zunftzwang. Hier könne nur durch eine gänzliche Reform des Innungswesens den Städten geholfen werden. Man blicke nur auf die Verkaufslocale der Handwerker hin, wie reichlich diese ausgestattet, welche Stoffe in ihnen aufgehäuft seien, der Handwerker werde zum Kaufmann; man berechne nur die hohen Miethzinsen, die sie zahlen müßten. Die Fabriken wären es aber hauptsächlich, welche den Untergang der Gewerbe herbeizögen und herbeiziehen müßten; denn mit diesen könne der Gewerbetreibende nicht die Concurrenz aushalten; auch die Jahrmärkte führten zum Ruin der Gewerbe. Der starre Zunftzwang, an dem die Städte festhielten, benachtheilige diese selbst am meisten; so sei Camenz eine im Tuchhandel blühende Stadt gewor-

den, dadurch, daß es vom Zunftzwange bei jenem Gewerbe nachgelassen und Tuchmacher und Tuchschneider sich vereinigten; er erinnere, daß die Zeit nie stille stehe. Wenn man sich über das Concessionswesen beschwere, wohin führe dies zuletzt? — zur Gewerbefreiheit. D. Haase theilte hierauf ebenfalls seine Beobachtungen und Erfahrungen in Bezug auf das Gesetz von 1840 mit; die Quelle des unleugbaren Nothstandes seien unter Andern die hohen Miethen, die sehr gestiegenen Lebensbedürfnisse; auch trage das Ziehen der Vermögenden von der Stadt aufs Land zu Sommerzeiten dazu bei. Minister v. Falkenstein bemerkte hierauf: daß die nächsten Dörfer um Leipzig schon mehr ein städtisches Ansehen hätten und ein näherer Anschluß zwischen Stadt und Land sehr nützlich sein werde. Joseph: er trete gern aus der diesmaligen numerischen Sicherheit der Abstimmung heraus, welche übrigens auf die Wärme und Stärke der Klagen der städtischen Abgeordneten keinen Einfluß gehabt zu haben scheine. Man greife das düstige Recht des Landes an, am Orte selbst seine gewerblichen Bedürfnisse zu befriedigen und sie nicht etwa erst auf weiten Wegen und durch Thore hindurch zu erheben, welche, wie z. B. in Leipzig, mit vorzollvereinlichen und andern Abgaben ausgerüstet, von der Benutzung der städtischen Gewerbe eher abschreckten, als dazu einladeten; jenes Recht sei von städtischen Abgeordneten angegriffen worden. Bezogen diese sich auf's Interesse der Städte, so könne man mit gleichem Rechte sich auf das des Landes beziehen und Interesse gegen Interesse setzen. Man habe mit dem Pauperismus gedroht, aber ein so fürchterliches Uebel fließe nicht aus einer so kleinen Quelle, wie ein paar Handwerker auf dem Lande mehr. In den Städten selbst hätten sich die Handwerker seit 1840 sehr vermehrt; wenn dieses Gesetz auch aufgehoben werde, die städtischen Handwerker würden dennoch klagen; auch auf den Dörfern klage man über Verarmung, die Armenhäuser bevölkerten sich immer mehr und es bilde sich ein gefährliches Proletariat, das Geschenk der Nähe großer Städte, aus. Aber im Allgemeinen erkenne er die Klagen als gegründet an; ihre Quelle liege nur tiefer und unerreichbarer, darum sei er weit entfernt, jene Klagen als Bannstrahlen gegen das Land aufzufassen und weit entfernt, deshalb die Städter in's 15te Jahrhundert zurückzusetzen; die Reminiscenz an Leibeigenschaft führe dahin, anzuerkennen, daß die Städter es waren, durch deren freimüthige und starke Beihilfe der Landmann dahin gekommen, wo er jetzt ist, daß der Städter immer der treue Freund des Bauern gewesen, wenn es gegolten, diesen von drückenden und unwürdigen Fesseln zu befreien. Uebrigens hätte man die Klagen über Verarmung beim Budget vorbringen und nichts zu Luxus verwilligen sollen. Abg. Sachse: die Klagen der Städter seien schon alt und von jeher laut erhoben worden, aber davon könne er sich nicht überzeugen, daß das Gesetz von 1840 daran Schuld sei. Die Ursachen wären anderwärts zu suchen; insbesondere sei mit Schuld die Art und Weise, wie man die Leute zu Meistern mache. Unter allen den eingerichteten Petitionen gehe die von Krönig am weitesten, welche Wünsche ausspreche, die nur ihr specielles Interesse beträfen. Auch ihr scheine die fabrikmäßige Arbeit von Gegenständen den Gewerben nachtheilig, weil erstere die Waaren billiger herstellen könnten. Bei einer Verarmung würde es sich gleich bleiben zwischen Land und Stadt, da die Gewerbetreibenden je nach Umständen da oder dorthin gehen würden. Huth trug hier plötzlich auf Schluß der Debatte an, weil die Sache gründlich durchsprachen sei und der Herr Minister des Innern eine so befriedigende Erklärung gegeben habe. Dagegen war Scholze, weil er auf einen persönlichen Angriff noch zu antworten habe; Schaffrath, weil, wie gestern fast lauter Städter, heute fast lauter Abg. vom Lande gesprochen und eine Entgegnung gegen letztere daher noch zuzulassen sei; Müller: weil der Minister auf einen vom Abg. Hensel II. angeführten Fall noch nicht genügend geantwortet; ferner Speck und Miehle. Der Schluß der Debatte wurde jedoch angenommen, worauf Klien das Schluß-

wort erhielt. Abstimmung: der Antrag der Deputation wurde angenommen. Dr. Schaffrath's Amendement wurde mit 16 Stimmen abgeworfen und der Antrag der Deputation, verschiedene Bitten der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen, gegen 19 Stimmen angenommen. Scholze verteidigte sich noch gegen Hensel-II. und Joseph wegen der „Bannstrahlen.“

Der Königsplatz an seinen Nachbar, den Rosplatz.

Lieber Nachbar! Einer Deiner Anwohner hat vor wenig Tagen einen frommen Wunsch im Tageblatte vernehmen lassen, der gerecht ist und in welchen ich theilnehmend einstimme. Aber, guter Nachbar, auch ich wünschte einst, doch bis jetzt leider vergebens; und, mit Ausnahme der Beleuchtung, womit ich zufrieden sein kann, geht es mir schon deshalb weit schlechter als Dir, weil man mich vor zwei Jahren angeblich zu verschönern begann, worauf ich daher mit Recht gespannt sein durfte. Doch — blicke um Dich auf dem freien Theile von mir — schaue ostwärts — westwärts — allerwärts — und, wenn es nicht gefroren hat, so wirst Du nichts erblicken als — das, woran auch Du reich bist. Für Fußgänger mochte ich wohl zunächst bestimmt sein, denn man umgab mich mit Pfählen, doch — sans façon fahren die Wagen diese um, wenn ihnen der Weg

quer über mich hin kürzer und bequemer erscheint. Man wehret dem nicht, kein Hahn krähet darum, ob wohl Hähne bei mir ein Asyl finden könnten. Du wünschest Pflasterwege — allerdings, über Dich hinweg ist's etwas weit — ich habe vor zwei Jahren ein paar solcher Wege über meine schmalen Fuhrbahnen gewünscht, damit meine Bewohner zu meinen Schönheiten gelangen könnten, aber alles vergeblich. Man sollte eine topographische Preis-Aufgabe ausschreiben, um den Weg kennen zu lernen, welcher einzuschlagen ist, um nur einigermaßen trocknen Fußes von einer Seite zur andern zu gelangen. Ich wünschte ferner mit Sand zweckmäßig befahren zu werden. Umsonst. Die reichen Quellen der Sandgrube und das Graßdorfer Steinbruch scheinen für mich versteigt zu sein. Meine Bewohner können sich nicht einmal der neuerdings organisirten Stiefel-Savoyarden bedienen, denn Bürsten sind da unzulänglich. Ja, es geschieht viel in Leipzig zu Erhaltung der Ordnung und Reinlichkeit auf den Straßen, nur auf manche Gegenden der Stadt scheint kein sorgender Blick unsers verehrten Magistrats zu fallen, und eine solche verlassene Gegend bin ich. Auf dem Königsplatz steht die Statue des hochseligen Königs, glücklicherweise mit dem Blicke nach dem Thore zu, denn könnte er rückwärts schauen, er würde ausrufen:

Das nennt ihr meinen Platz verschönern? D hättet ihr es doch beim Alten gelassen, wenn ihr nichts daran thun wollt!
R.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter, in Stellvertretung des Dr. Bretschel.

Nothwendige Subhastation.

Ausgeklagter Schuld halber soll das dem Herrn Hofcommissair Georg Florey zugehörige, auf der Johannisgasse alhier gelegene, mit Nr. 1312 des alten, Nr. 1201 des neuern Brandversicherungscatasters und der Straßenummer 23 bezeichnete Hausgrundstück nebst Zubehör

den 16. April 1846

von uns öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige haben sich daher spätestens an diesem Tage bis Mittag um 12 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube zu melden, und ihre Gebote zu thun, oder doch zum Licitiren sich anzugeben, im Termine selbst aber sich zu gewärtigen, daß, wenn der Rathhausseiger Mittag 12 Uhr geschlagen hat, mit Proclamation der geschenehen, oder noch erfolgenden Gebote verfahren, und besagtes Grundstück nebst Zubehör dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Bei der auf 20,300 Thlr. ausgefallenen gerichtlichen Taxe des Grundstücks ist übrigens auf die davon nach der jetzigen Brandversicherungssumme von 5275 Thlr. zur Immobiliardrassicasse und die zum vollen Ansatze von 42 Thlr. 20 Gr. alljährlich zum Stadtschuldentilgungsfonds zu entrichtenden Beiträge nicht Rücksicht genommen worden, und es wird deshalb, so wie wegen der genauen Beschreibung des Grundstücks, jedoch mit der Bemerkung, daß der im Besichtigungsprotokolle und Gewerkerberichte unter Nr. 8 erwähnte Platz noch zur Zeit der Versteigerung nicht mit unterliegt, auf die Taxationschriften und Protocolle verwiesen, welche der im Durchgange des Rathhauses angeschlagenen Bekanntmachung beigelegt sind.

Leipzig, am 28. Januar 1846.

Das Stadtgericht zu Leipzig.
Dr. Winter, Stadtrichter.
R. d. R. S. E. W. D.

Theer, Act.

Bekanntmachung.

Nach einer heute hier erstatteten Anzeige ist einem Gutsbesitzer zu Groß-Pöna gestern Abends in der siebenten. Stunde ein seiner Pferde aus dem Stalle entwendet worden. Es ist von schwarzer Farbe, ohne Abzeichnung, Wallach, 12 Viertel hoch, etwas schmal gebaut, und ungefähr 12 Jahre alt. Indem hierdurch vor dem Ankauf dieses Pferdes gewarnt wird, werden

alle Behörden, so wie sonst Jedermann gebeten, zur Ermittlung des noch unbekanntes Diebes und zur Wiedereinlangung des Pferdes möglichst beizutragen, und wenn sich ein Verdacht zeigen sollte, dem unterzeichneten Kreisamte möglichst schleunig Mittheilung zu machen.

Kreisamt Leipzig, den 11. Februar 1846.

Ferdinand August Kunad.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 13. Februar 1846.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Benefiz des Oberregisseurs Hrn. S. Marr.

Zum ersten Male:

Keine Jesuiten mehr!

Original-Lustspiel in 4 Acten von L. Schubar.

Personen:

- | | |
|--|-----------------|
| Ludwig XV., König von Frankreich, . . . | Herr Marrder. |
| Herzog v. Choiseul, Minister, . . . | = Marr. |
| Marquise von Pompadour, . . . | Frau Anselmann. |
| Herzog von Estrées, . . . | Herr Keller. |
| Seine Gemahlin, . . . | Frau Ficke. |
| Pater de Sacy, Profos im Orden Jesu, . . | Herr Stärmer. |
| Gabrielle von St. Albin, Gesellschaftsdame der | |
| Marquise v. Pompadour, . . . | Frau Sey. |
| Charles v. Frontun, Capit im Orden Jesu und | |
| Lieutenant in einem Schweizerregimente, . | Herr Richter. |
| Laverdy, Parlamentsrath, . . . | = Paulmann. |
| Eugen von Crequi, Page der Marquise von | |
| Pompadour, . . . | Frau Hanff. |
| Beillard, Polizeipräsident, . . . | Herr Saalbach. |
| Balcourt, Thürsteher, . . . | = Hoffmann. |
| Ein Page, . . . | Frau Schmidt. |
| Parlamentsräthe. Pagen. Herren und Damen vom Hofe. | |
| Ort der Handlung: Paris im Palaste der Tuilleries. Zeit: 1762. | |

Sonnabend den 14. Februar: **Die Tochter des Regiments**, komische Oper von Donizetti.

Sonntag den 15. Februar: **endlich hat er es doch gut gemacht**, Lustspiel in 3 Acten von Albini. Hierauf auf Verlangen: **Paris in Pommern**, Vaudevilleposse von Angely. Heymann Levy — Herr Gädemann als letzte Gastrolle.

Montag den 16. Februar, zum zweiten Male: **Sie ist verheirathet**, romantisch-komisches Charakterbild mit Gesang von Kaiser. Musik von Suppée.



Zu dem **zweiten Cursus** meines Schreibunterrichts, welcher am 3. d. M. bereits begonnen hat, können zu den verschiedenen Unterrichtsstunden für Damen, Herren und Kinder noch mehre Theilnehmer sich melden. Diejenigen, welche in ihrer Zeit beschränkt sind, können bei **zwei Stunden** täglichen Unterrichts den Cursus in **10 à 12 Tagen** beendigen. **E. Jaffé nee Argé**, Königl. Preuss. geprüfte Lehrerin einer ihr eigenthümlichen Schreibmethode; wohnt: Auerrachs Hof beim Uhrmacher Herrn Louis, 1. Etage.

Sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Dresden.

Der unterzeichnete Agent dieser Anstalt, bei welchem fortdauernd die fälligen Renten zu erheben sind, ladet zu Nachzahlungen sowohl, als zu neuen Einlagen für die **Jahres-Gesellschaft 1846** hierdurch ergebenst ein.
Leipzig, im Februar 1846. **Eduard Hercher.**

Bekanntmachung.

Bei der am 11. dieses Monats in Bezug auf die Anzeige (Tageblatt Nr. 40.) stattgefundenen Auslosung sind nachstehende Nummern gezogen worden:

Nr. 10. 27. 32. 41. 42. 54. 55. 61. 88. 99. 104. 107. 129. 132. 152. 153. 173. 175. 178. 202. 215. 244. 274. 280. 282. 284. 290. 329. 336. 337. 349. 354. 363. 367. 376. 378. 383. 388. 396. 426.

Es können daher die resp. Inhaber vorstehender Scheine die darauf bezügliche Abschlagszahlung à 25 Thlr. von heute an, gegen Quittung und Producirung der Versicherungsscheine, worauf das Nöthige zu bemerken ist, in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bei mir, dem unterzeichneten Vereinsbevollmächtigten, in Empfang nehmen.
Leipzig, den 13. Februar 1846.

G. A. E. Degen, Bevollmächtigter.

Das siebente Concert der Euterpe Freitag den 13. Februar 1846.

Erster Theil: Overture aus Iphigenia von Gluck. — Arie aus Così fan tutte von Mozart, gesungen von Fräul. Grössel. — Fantasie f. Clarinette von Reisinger, vorgetragen von Herrn Landgraf. — Zwei Lieder, gesungen von Fräul. Grössel. — Overture zu Paul Gerhard von Conrad. — Zweiter Theil: Sinfonie pastorale von v. Beethoven. Billets sind an der Casse für 10 Ngr. zu haben.

Die polytechnische Gesellschaft

hält heute ihre gewöhnliche Sitzung in ihren Localien (erste Bürgerschule parterre), wozu Mitglieder, so wie Freunde des Gewerbswesens hiermit eingeladen werden durch
das Directorium.

Bei Gelegenheit der Trauerfeier des Lutherschen Todestages empfehle ich die in meinem Verlage erschienenen:

Dr. Martin Luthers Werke.

In einer dem Bedürfnis der Gegenwart entsprechenden Auswahl.

Fünf Bände in 9 bis 10 Lieferungen u.
Mit Dr. Luthers Fac simile.

Diese Auswahl enthält: 1) Luthers Lieder und Gebete. 2) Luthers Predigten. 3) Luthers Schriften über Kirche, Glauben u. Schule. 4) Luthers Schriften fürs deutsche Volk.

Erscheinen: Es erscheint diese Sammlung in 5 Bänden in Taschenformat, welche in 9 bis 10 Lieferungen von je 5 bis 6 Bogen gegeben werden. Die erste bis vierte Lieferung ist erschienen, das Ganze wird bis Ostern beendigt. Der Preis für jede Lieferung ist 5 Neu- oder Sgr.
Leipzig im Februar 1846. **Rob. Bamberg.**

Overture zu Cannhäuser und Sängerkrieg auf Wartburg von

Richard Wagner.

Für Pianoforte à 2^{tes} 20 Ngr., à 4^{tes} 1 Thlr. 10 Ngr. (im gestrigen Concert aufgeführt) ist so eben erschienen und in allen Musikalienhandlung zu haben, so wie bei **Robert Frieße.**

Das vollständige Textbuch zur ganzen Oper ist à 3 Ngr. zu haben.

Luthers Leben und Begegnisse,

dargestellt in 10 kleinen feinen Stahlstichen mit Umschlag, erhalten und empfohlen pro 5 Ngr.

Gebrüder Tecklenburg.

In der Steindruckerei von **Rudolph Weber**, Universitätsstraße, große Feuerkugel, sind noch Exemplare des großen Festzuges am Reformationsfeste 1830 in einer eleganten, zum Rollen eingerichteten Cartonage, zum herabgesetzten Preise von à 10 Ngr. vorräthig. Sauber colorirt stellt derselbe in einer Länge von **33 Ellen** die Züge sämtlicher Innungen und Gewerke, mit ihren Insignien und Fahnen, die der Studierenden, Schulen, der Communalgarde, des Militärs u. getreulich dar, und ist derselbe für jeden Interessenten, als ein erneuerndes Andenken zu empfehlen.

Mit Kaufloosen zur 3. Classe, welche Montag den 16. Febr. gezogen wird, empfiehlt sich bestens

J. A. Pöbler, Böttchergäßchen Nr. 3/436.

Bekanntmachung.

Ich ersuche meine werthen Kunden so wie alle geehrten Herrschaften, welche mich mit ihrer Arbeit beehren, ihre werthe Adresse nur an mich direct oder an Hrn. Posamentier Müller, Neumarkt, Ecke der Marie, in dessen Bude abzugeben. Indem ich dieses gefälligst zu beachten bitte, empfehle ich mich gleichzeitig zum Verkauf von Packlisten und versichere die billigste und pünctlichste Bedienung.

J. F. Girsch, Meubles- u. Pianofortepacker u. Träger, Kl. Windmühlengasse Nr. 11, 2. Hof, 1 Tr.

Petersstraße Nr. 42 befindet sich eine neue Drehrolle, welches zur gefälligen Benutzung anzeigt Hausmann **Martin.**

Waschtinctur zur Verschönerung und Reinigung der Haut: Grimma'sche Straße Nr. 14.

Die Steinfohlen-Niederlage

von
Gebrüder Leonhardt

befindet sich in der kleinen Messenburger, woselbst, so wie im Geschäftstocale (blaue Mühle) Bestellungen darauf angenommen und bestens ausgeführt werden.

Bekanntmachung.

Vollständige Gebett Federbetten von 7 $\frac{1}{2}$ bis 15 Thlr.: **Schützenstraße Nr. 5, erste Etage.**

Putz- u. Modewaaren-Handlung von C. Wagner.

Wegen Räumung der Winterartikel sollen sämtliche Gegenstände, worunter vorzüglich schöne Sammet- und Atlas Hüte, Haarcouffuren, Häubchen und Ballblumen sind, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Mein Haubenlager

ist jetzt ausgezeichnet schön und der große Vorrath Winterhüte merkwürdig billig.

Rosenlaub.

Neues

in gestickten Kragen, glatten und gestickten Damentaschentüchern zu sehr billigen Preisen empfing und empfiehlt **Heinrich Schmidt**, Hainstrasse Nr. 4.

Das Magazin

von

H. A. Lüderitz,

Petersstraße Nr. 23, 1. Etage,

empfiehlt sein Lager neuer Betten, Bettfedern, Matratzen, Leib- und Bettwäsche, so wie verschiedener anderer dabin einschlagender Artikel in reichhaltigster Auswahl.

Den Herren Schuhmachermeistern

empfehle ich mein Lager von seidnen, halbseidnen und baumwollenen Einfaßbändern, seidene Ligen, sowohl beschlagen als im Stück und nach der Elle zu besonders billigen Preisen.

B. Bohnert, Reichstraße Nr. 54.

Eine Partie schöne Damen-Kleiderstoffe sind billig zu verkaufen: neue Straße Nr. 14, 2te Etage.

Schöne Velvet-Westen sind billig zu verkaufen: neue Straße Nr. 14, 2te Etage.

Weißer Tarlatan pr. Elle 5 Ngr., gestickte Kragen pr. Stück von 12 Pf. bis 8 Ngr. sind zu verkaufen: neue Straße Nr. 14, 2te Etage.

Herrnhuter Seife

von vorzüglicher Güte empfiehlt billigst

M. D. v. Wittler & Co., Reichstr. Nr. 14.

Hausverkauf.

Ein alhier in der Johannisvorstadt gelegenes, sich gut verinteressirendes Haus, worin jetzt Victualienhandel und Branntweinverkauf betrieben wird, ist Veränderung halber von dem Besitzer zu verkaufen. Hierauf Achtende werden gebeten, ihre Adresse unter W. F. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Verkauf. Ein stotzes Backgeschäft mit neuen Gebäuden und schönem Garten in nächster Nähe von Zwenkau ist sofort für 1500 Thlr. unter sehr annehml. Bedingungen zu verkaufen. Gültige Auskunft ertheilt Herr Vogel, Thomaskirchhof Nr. 16.

Eine kleine Sammlung Delgemälde, theils Originals, theils Copien von Pochmann, sind in Dresden zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt in Leipzig **Ed. Büttner**, Moritzstraße Nr. 1.

Maenlatur

in

allen Größen

ist zu verkaufen bei **F. Goldmar** im schwarzen Bret.

Ueberhand Handlungs-Utensilien sind zu verkaufen: Reichstraße Nr. 10/542, erste Etage.

Meubles-Verkauf. Einige schöne Mahagoni-Secretaire, dergleichen Lapathische, eine Chiffonniere von Kirschbaum, schön polirte Bettstellen in hell und dunkel, ein gebeizter Secretair, verschiedene Nähtische, auch polirte Tische mit Wachstuch, alles modern und gut gearbeitet; da es mir besonders an Raum fehlt, werde ich die billigsten Preise stellen.

N. Sey, Tischlermeister, Schrötergäßchen Nr. 1.

Verschiedene gebrauchte Meubles und eine Schmetterlings-Sammlung sind Petersstraße Nr. 1, 3 Treppen hoch vorn heraus zu verkaufen.

200 Stück Spiegelgläser, 18 1/2 und 11 1/2 Zoll groß, bin ich beauftragt im Ganzen und Einzelnen billig zu verkaufen.

Robert Sprutschöck jun.,
Brühl, Rauchwaarenhalle.

Zu verkaufen steht auf dem Büttner'schen Gute, Münggasse, sehr billig ein elegantes Reitpferd, welches im leichten Zuge auch benutzt werden kann. Näheres zwischen 2 u. 3 Uhr. Zeitzer Straße Nr. 10, 3 Treppen.

Sehr preiswerthe, gut brennende, abgelagerte holländ. Cigarren, das Tausend 3 2/3 Thlr., 100 Stück 12 Ngr. verkaufen
Schuchard & Planig am Markte, unterm Café national.

Javareis à 2 Ngr. pr. Pfd.,

im Ganzen billiger, verkauft **Rob. Kels**, Zeitzer Straße.

Von den so beliebten Frankfurter Würstchen erhält jede Woche drei mal frische
Friedrich Schwennicke,

Neue Messinaer Apfelsinen in ausgesucht schönen süßen Früchten erhielt
Friedrich Schwennicke.

** **Waltershäuser Cervelatwurst** à Pfd. 7 1/2 Ngr., Roth- und Sülzwurst à Pfd. 5 Ngr., beste Schinken à Pfd. 5 Ngr., Kochspeck à Pfd. 5 1/2 Ngr., im Str. billiger, erhielt
C. F. Runze.

Schönste westph. Schinken, Frankf. Bratwürste, Cervelat-, Zungen-, Blut- und Trüffelwurst, so wie Knackwürstchen mit und ohne Knoblauch, empfiehlt in bester Qualität und billigsten Preisen
J. J. Alt, Reichstraße im Keller.

Zu kaufen gesucht wird unter D. D. poste restante Leipzig ein Grüggeschäft, Victualienhandel oder ein andres Geschäft von 3 bis 400 Thalern.

1800 Thaler

sind gegen sichere Hypothek auszuleihen durch Adv. Portius, am Königsplatz Nr. 16.

Hypothekenposten zu 3000, 2000, 1500, 6 und 500 Thlr. werden auf hiesige und nahe gelegene Grundstücke gesucht von
Dr. Hochmuth.

Hypothekengesuch oder Hausverkauf.

Gesucht werden auf ein sicheres Grundstück in der Nähe Leipzigs 400 Thlr. als zweite und 300 Thlr. als dritte Hypothek à 4—5%; auch würde der Besitzer sich zum Verkauf entschließen können. Adressen werden die Herren **Pfordte & Nibel**, Grimma'sche Nr. 20, annehmen.

Ein hiesiger Bürger und Hausbesitzer sucht, um sein Geschäft etwas zu vergrößern, ein Capital von 3 bis 400 Thlr. gegen hypothekarische Sicherheit. Da der Suchende ein junger, thätiger und rechtlicher Mann ist, so hofft er auch, daß sein Gesuch in Erfüllung gehen möge. Hierauf Achtende werden gebeten, ihre Adresse unter A. O. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Offene Schreiberstelle für 1. April: Reichstraße Nr. 28, 2 Treppen.

Zur gütigen Beachtung.

Ein junger Mann wünscht, vorzüglich um Eintritt in gebildete Familien zu erhalten, deren Kinder zu informiren (incl. Pianoforte), wie auch Knaben für das Gymnasium vorzubereiten. Gütige Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes unter P. P. 2. niederzulegen.

Gesucht wird zu nächste Ostern für ein lebhaftes hiesiges Manufactur- und Modewaarengeschäft ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenes Lehrling. Offerten sind unter Adresse A. C. in der Expedition dieses Blattes gefälligst niederzulegen.

Ein **Laufbursche**, 14 bis 16 Jahre alt, wird zum 1. März gesucht: Thomaskirchhof Nr. 18/104.

Für eine **Wein-, Rum- und Aquavit-Handlung** nach außerhalb wird eine gewandte Verkaufsdemoiselle gesucht. Näheres gefälligst bei J. G. Otto am Kopplatz, goldne Bregel.

Solide junge Mädchen, welche das Puz- oder Blumenmachen erlernen wollen, können sich melden: Petersstraße Nr. 8, 1. Et.

Gesucht wird zum 1. März ein reinliches, ordentliches und in der Küche erfahrenes Dienstmädchen: Holzgasse Nr. 16.

Gesucht. Ein Mädchen in besten Jahren, die perfect im Kochen ist, sucht Verhältnisse halber sogleich oder zum 1. März ein anständiges Unterkommen. Zu erfragen Salzgäßchen Nr. 1/587, 3 Treppen hinten heraus.

Zum 1. März wird ein gesundes, starkes, sittlich gutes, an Ordnung gewöhntes Mädchen zur Pflege der Kinder gesucht, im Mittelgebäude des Koch'schen Hofes, 2 Treppen.

Gesucht wird von dato an eine brave Köchin im großen Blumenberg 3 Treppen.

Ein ordentliches, mit guten Zeugnissen versehenes, nicht zu junges Kindermädchen wird zum 1. März kleine Fleischergasse Nr. 18, 3. Etage zu miethen gesucht.

Gesucht wird ein erfahrenes Dienstmädchen, welches einer kleinen Hauswirthschaft vorzustehen im Stande ist. Näheres Brühl Nr. 2, 1 Treppe.

Gesucht wird zum 1. März ein arbeitsames Hausmädchen, welches auch mit Kindern gern umgeht: Hainstraße Nr. 28, Hof links, Seitengebäude, 3 Treppen.

Gesucht wird zum 1. März ein gefestetes Mädchen in die Küche und zur häuslichen Arbeit. Zu erfragen bei Herrn Möbius in Amtmanns Hofe.

Gesucht wird sogleich ein reinliches, ordentliches Dienstmädchen, welches sich keiner häuslichen Arbeit scheut: Hainstraße Nr. 1, im Hofe eine Treppe hoch, links.

Gesucht wird ein reinliches, ordnungsliebendes und ehrliches Dienstmädchen: Katharinenstraße Nr. 15, 3. Etage.

Gesuch.

Ein junger Mensch von 21 Jahren, welcher ein gutes Zeugniß seines früheren Principals, bei welchem er drei Jahre gedient, aufzuweisen hat, und sogleich antreten kann, sucht einen Posten als Markthelfer. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adressen unter R. & G. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Gesuch.

Ein junger solider Mann sucht einen Dienst als Markthelfer, oder Arbeit in einer Fabrik. Derselbe hat vor 2 Jahren seine Dienstzeit beim Militär beendet, und von da an in einem Fabrikgeschäft gearbeitet, das aber vor Kurzem niedergelegt worden ist. Zeugnisse seines Wohlverhaltens hat er aufzuweisen, und ist Herr Kürschnermeister Bruner (Gewölbe: Brühl, Rauchwaarenhalle) bereit, gütige Offerten entgegenzunehmen.

Ein junges Frauenzimmer aus gebildetem Stande sucht eingetretener Familienverhältnisse wegen ein

Engagement als Gesellschafterin, oder auch einer Hausfrau in Führung des Haushaltes beizustehen. Dieselbe ist in allen häuslichen und feinen weiblichen Arbeiten erfahren und würde bei diesem Besuch vorzüglich eine freundliche und liebevolle Behandlung, als hoher Gehalt, vorgezogen werden. Gefällige Offerten wird gebeten, solche an Herrn J. G. Otto am Kopplatz, goldne Bregel, einzusenden.

Miethgesuch.

* Eine kinderlose Familie sucht ein Logis in der ersten oder zweiten Etage (vorn heraus), in der Stadt oder innern Vorstadt, im Preise von 100 bis 110 Thlr. Adressen gefälligst bei Ferd. Bieweg, Reichstraße Nr. 3, niederzulegen.

Eine Parterrelocalität oder Gewölbe, passend zu einem Wein- oder Biergeschäft, wird von nächste Ostern zu miethen gesucht. Wer dergleichen abzulassen hat, beliebe es anzuzeigen dem Localcomptoir für Leipzig von L. W. Fischer, am Fleischerplatz Nr. 1.

Zu miethen gesucht wird künftige Ostern von einem jungen Manne ein meublirtes Zimmer mit Schlafbehältniß in der äußern Dresdner Straße. Adressen mit Angabe des Preises werden unter „H. B.“ in der Expedition d. Bl. angenommen.

Gesucht wird ein Zimmer nebst Schlafgemach. Daraus Reflectirende mögen ihre Adressen im Café National unter „Schiffe P. R.“ abgeben.

Ein junger Beamter sucht in Reudnitz in der Nähe des großen Kuchengartens eine zu Ostern zu beziehende hübsch meublirte Stube nebst Schlafkammer und wo möglich Mitbenutzung oder Ermietzung eines Gärtchens. Adressen mit Preisbestimmung sind in der Hainstraße Nr. 27 parterre beim Mägenmacher abzugeben.

Vermietzung.

Von Ostern d. J. an ist in dem Hause sub Nr. 13/543 auf der kleinen Fleischergasse die dritte Etage im Preise von 120 \mathcal{F} zu vermieten.

Zu vermieten sind sogleich zwei heizbare Stubchen. Zu erfragen Querstraße Nr. 29, rechts 3 Treppen.

Friedrichstraße Nr. 11 sind zwei heizbare meublirte Stuben, einzeln, an Herren vielleicht von der bairischen Eisenbahn, zu vermieten. Das Nähere 1 Treppe hoch daselbst.

Am Königsplatz ist eine im guten Stande befindliche zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben vorn heraus, 3 Kammern nebst übrigem Zubehör, von Ostern ab für 135 Thlr. zu vermieten durch das Localcomptoir für Leipzig von L. W. Fischer, am Fleischerplatz Nr. 1.

In der Nähe der Post ist in 1. Etage ein Logis von zwei Stuben und 2 Kammern nebst Zubehör für 75 Thlr. und ein dergleichen in 2. Etage von 1 Stube und zwei Kammern von Ostern ab für 60 Thlr. zu vermieten. Näheres im Localcomptoir für Leipzig von L. W. Fischer, am Fleischerplatz Nr. 1.

Ein Logis von 3 Stuben nebst Zubehör am Königsplatz ist von Ostern d. J. an zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Eduard Büttner, Reichels Garten, Moritzstraße 1.

Zu vermieten ist von Ostern an ein kleines Logis in der Petersstraße von Stube und Kammer nebst Zubehör nach der Straße heraus für einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer mit oder ohne Meubles. Das Nähere ist zu erfragen bei Madame Krause, Nicolaisstraße Nr. 32, 2 Treppen.

Eine freundliche Stube mit Alkoven 1 Treppe hoch ist zu vermieten und den 1. März zu beziehen. Näheres in der Gerbergasse Nr. 15 im Gewölbe.

Zu vermieten ist Petersstraße Nr. 29 von Ostern an die zweite Etage und das Nähere im Gewölbe zu erfahren.

Eine gut möblierte Stube nebst Schlafcabinet ist an einen oder 2 Herren zu vermieten: Ritterstraße, Stadt Malmedy Nr. 39, 3. Etage.

Ritterstraße Nr. 46, 1 Treppe, ist eine meublierte Stube nebst Kofen an einen oder zwei ledige Herren zu vermieten.

Große Funkenburg.

Heute Freitag den 13. Februar starkbesetztes Concert. **Sauschild.**

Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden Concert und warmen Abendessen, portionenweis, ladet ergebenst ein **C. S. Paas** auf der großen Funkenburg.

In Stötterig alle Tage
Spritz- und Pfannkuchen mit Johannisbeer-, Himbeer- und Aprikosensäften. **Schulze.**

Fastnachts-Schmaus.

Sonnabend den 14. Februar ladet zu einem gesellschaftlichen Schmaus (wobei portionsweise gespeist wird) seine Freunde und Bekannten ergebenst ein **J. S. Henze** in Reichels Garten.

Brandbäckerei.

Täglich frische Pfannkuchen mit verschiedener feiner Fülle, Spritzkuchen, so wie mehrere Sorten Kaffeekuchen empfiehlt **Eduard Gentschel.**

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei **G. Pöhler** in der Klosterstraße.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen und morgen Schlachtfest bei **Karl Birkner**, Neumarkt Nr. 11/18.

Morgen früh 9 Uhr giebt's Speckkuchen bei **J. F. Tille**, kleine Fleischergasse Nr. 18.

Heute zum Schlachtfest

ladet ergebenst ein **Carl Hauck**, Poststraße Nr. 7.

Heute Freitag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet **Merkel**, Ritterstraße Nr. 46.

Einladung. Heute Freitag ladet zum Schlachtfest ergebenst ein **F. Senf**, Quersstraße.

Heute früh ladet zum Schlachtfest ergebenst ein **Wilhelm Leine**, Hospitalstraße Nr. 11.

Heute ladet zum Schlachtfest ergebenst ein **C. Geißler** in Reichels Garten.

Goldner Hirsch.

Zu Schweinsknochen mit Klößen ladet ergebenst ein **W. Köpfer.**

Morgen Schlachtfest, früh halb 9 Uhr Weißfleisch, von Mittag 11 Uhr an bis Abends frische Wurst und Sauerkraut bei **J. S. Bauer**, Münzgassenecke Nr. 9.

Morgen Schlachtfest bei **August Leube**, Nicolaisstraße Nr. 6.

Morgen zum Schlachtfest ladet ergebenst ein **B. Brenner**, Katharinenstraße Nr. 5.

Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen u. bei **J. A. Cenf**, Preußergäßchen Nr. 13.

Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen bei **C. Adermann**, Petersstraße Nr. 37.

Heute werden Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut verspeist, Plauenscher Platz Nr. 5 bei **C. Paul.**

Heute ladet zu Schweinsknochen mit Klößen und Meerrettig ergebenst ein **C. S. Schlegel**, kleine Windmühlengasse Nr. 11.

Bier-Galle.

Heute Freitag ladet zu Schweinsknochen mit Klößen ergebenst ein **G. Pöhne**, Windmühlenstraße Nr. 15.

Oberschenke in Eutritsch.

Heute Freitag ladet zu Schweinsknochen mit gebadenen Klößen ergebenst ein **C. Müller.**

Gosenschenke in Eutritsch.

Heute Freitag ladet zu Schweinsknochen mit Thüringer Klößen ergebenst ein **A. Senfer.**

Einladung.

Heute den 13. Febr. ladet sowohl Mittags, als Abends zu verschiedenen warmen Speisen ergebenst ein **Gräfe** in Eutritsch.

Gosenthal.

Heute Freitag Karpfen (polnisch) nebst feiner Döllnitzer Gose, wozu ergebenst einladet **C. Bartmann.**

Sch ü k e n h a u s.

heute den 13. Februar a. c.
dritte Abendunterhaltung.

Im Saale No. I. großes Concert.

= = No. II. Aufstellung von Panoramas und Diorama,

= = No. III. Theatrum mundi, Transparents und Methamorphosen-Theater.

Alles Nähere besagen die Programms, welche an der Kasse ausgegeben werden.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 3 Ngr. Kinder, welche überhaupt nur in Begleitung Erwachsener zugelassen werden, die Hälfte. **C. F. Weber.**

Die Gesellschaft **Sylvana** hält außer ihrem Abonnement Sonnabend den 14. d. M. in ihrem großen Gesellschaftslocale, Herrn **Reichels Garten**, auf Verlangen

ein außerordentliches Fastnachts-Fest.

Eröffnung der beiden Säle um 7 Uhr. Billets für Herren zu 7 $\frac{1}{2}$, für Damen 5 Ngr., werden ausgegeben **Thomas Gäßchen** Nr. 4, 2. Etage. **Der Vorstand.**

Heute Abend Roastbeef am Spieß. **C. C. Stolpe jun.**, Katharinenstr. 22.

Morgen Abend von 6 Uhr an Bratwurst, Sauerkraut und Kartoffelmaß bei
Wilhelm Gestewig, Schloßgasse Nr. 9.

Verloren. Am 11. dieses Abends wurde von der Ritterstraße aus durch den Brühl bis auf die Serbergasse eine goldene, mit 2 Glöckchen und blauer Emaille verzierte Buseumadel verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen 15 Ngr. Belohnung Serbergasse Nr. 68, 3. Etage vorn heraus abzugeben.

Verloren wurde am 11. Febr. auf dem Wege von der Hainstraße über den Markt, durch die Katharinenstraße ein großer schwarzer Spitzenschleier. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung abzugeben Katharinenstraße Nr. 10, zweite Etage.

Abhanden gekommen ist in der großen Feuerkugel ein großes Stück schwarze doppelte Wachsteinwand, ungefähr 8 Ellen lang u. 3 1/2 Elle breit, vom 7. bis 10. d. M. Wer Auskunft ertheilt, daß ich sie wieder erlange, sichere ich eine Belohnung von 1 Thlr. zu beim Hausm. daselbst.

Warnung.

Ich warne einen Jeden, meinem Sohne, dem Signallisten **Rohmann**, weder auf meinen, noch eines andern Namen, oder gegen ein Pfand etwas zu borgen, indem ich für selbigen nichts mehr bezahle.

Grimma, den 9. Februar 1846.

E. S. Rohmann.

Wer Clavierunterricht gehabt hat bei **M. Schmidt**, sei so gefällig, und melde sich bei **Gotter senior**, Organist in der Arbeitsschule, Frankfurter Straße Nr. 1.

Das wächst am grünen Holze, was soll am dürrer werden? Leider ist nur zu oft die zu große Schwachheit der Aeltern, und namentlich der Mütter an dem Verderben ihrer Kinder schuld.

Ein alter Bekannter.

Wenn das arme, von den Stürmen des Zweifels und der dadurch bedingten Enttäuschung gequälte Herz, das seit Jahren nur **Ihnen** gehört, und das, getrennt von Ihnen, nimmer ruhig schlagen lernen würde, das jedem andern — wenn auch scheinbaren — Eindrucke widerstand, und stets nur zu Ihnen zurückkehrte, und das ich so außerordentlich gern gegen gleichen **Tausch** Ihnen für die Dauer meines ganzen Seins schenken möchte, richtig erkannt haben sollte; dann würden die gefundenen Worte, wenn sie auch sonst mich sehr schmerzlich berührten, das schönste G — l sein, das mir je wurde, und je werden konnte. Ein zweites kurzes Wort auf diesem, wenn auch wahrscheinlich Ihnen, gleich mir, nicht erwünschten Wege, das mich belohnte, daß keine neue Täuschung mich erfaßte, würde mich ganz glücklich und stark machen, kein Entgegentreten irgend einer Art zu fürchten.

Einpassirte Fremde.

Aeverus, Frau, v. Jena, Paulinuw.
v. Amelunxen, Kfm. v. New-York, H. de Pol.
Ammc, Kfm. v. Würzen, Stadt London.
Alvars, P of., v. London, Hotel de Baviere.
v. Bernstorff, Graf, v. Mecklenburg-Schwerin,
Hotel de Baviere.
Behrmann, Kfm. v. Berlin, Stadt Rom.
Besser, Kfm. v. Altenburg, Münchner Hof.
Bertelsmann, Kfm. v. Bielefeld, H. de Russie.
Bauer, Buchdr. v. Cassel, St. Breslau.
Carosse, Schneidermstr. v. Ditorino, St. Bresl.
Gwens, Dekon. v. Prenz, und
Enke, Kfm. v. Gera, Münchner Hof.
Fessel, Kfm. v. Duedlinburg, St. Breslau.
Ferer, Commiss. v. Würzen, grüner Baum.
Gerstkamp, Hotel. v. Dresden, Hotel de Saxe.
Haußlein, Factor v. Zwickau, grüner Baum.
Hury, Fräul., v. Bromberg, Frankf. Str. 50.
Hüller, Kfm. v. Chemnitz, Hotel garni.
v. Hammerstein, Baron, v. Schwerin, St. Rom.

Hopfeld Weinhdlr. v. Weidenhausen, g. Conne.
Klebe g, Gutsbes. v. Dsrag, goldne Conne.
Kämmerer, Kfm. v. Dessau, Stadt London.
Koppren, Kfm. v. Berlin, Hotel de Pologne.
v. Kettelhodt, Baron, v. Preußen, gr. Blumenb.
Keger, Fabr. v. Chemnitz, Stadt Breslau.
Korn, Literat v. Wien, Stadt Breslau.
Lobek, Kfm. v. Dresden, Hotel garni.
Lobach, Kfm. v. Berlin, Stadt Breslau.
Legand, Rent. v. Paris, Hotel de Pologne.
Menering, Kfm. v. Magdeburg, und
Meyer, Finanzrath, v. Weimar, Hotel de Pol.
Rigshner, Kfm. v. Dresden, und
Neumark, Kfm. v. Triest, Hotel de Baviere.
Regenborn, Kfm. v. Königsberg, St. Rom.
Prolius, Kfm. v. Bremen, Hotel de Russie.
Dettling, Kfm. v. Bremen, Hotel de Baviere.
Preußner, Kfm. v. Breslau, und
Perruchet, Gutsbes. v. Paris, Hotel de Bav.
Räter, Water v. Hamburg, St. Breslau.

Röpper, Fabr. v. Ansbach, und
Richter, Kfm. v. Freiberg, gr. Blumenberg.
Ritter, Kfm. v. Kissingen, Münchner Hof.
Schneiders, Kfm. v. Wainstodheim, Münch. Hof.
Sigl, Kfm. v. Berlin, Stadt Rom.
Seyfert, Beamt. v. Döretal, Palmbaum.
Schwarz, Kfm. v. Hockst, St. Hamburg.
Scheller, Kaufm. v. Hildburghausen, Hotel de Pologne.
Tobias, Kfm. v. Berlin, Hotel de Pologne.
Bivier, Künstler v. Paris, Hotel de Baviere.
Vogt, Kaufmann von Elbersfeld, Stadt Gotha.
Walpes, D., v. Berlin, Hotel de Pologne.
Wohlfeld, Buchdruckereibesitzer, v. Magdeburg, Palmbaum.
Wolf, Dir. v. Würzen, Stadt Breslau.
Wirth, Fräul., v. Hof, Mittelstraße 13.
von Beth, Graf, von Blendorf, Hotel de Baviere.

Druck und Verlag von **E. Polz.**

Kleiner Napoleon! hast Du Genie?

Beistand = Intervention }
Ist: = Blieb } Schluß: Unverständnis.

Sämmtliche Zippier.

Auch die junge Garbe steht fest, und hat sich bereits an ein billigeres Bier gewöhnt, wobei sich ihr Beutel recht wohl befindet. — Die Räume der alten Quartiere lichten sich immer mehr!

Lieber Schwager, Vetter und Gevater **August!**

Obgleich Du vor einigen Tagen an Krämpfen gelitten hast, so glauben wir doch, daß Du heute zu Deinem Geburtstage befreit bist. Wir gratuliren herzlich und bitten Dich, heute die Riste mit den Flüssigkeiten zu öffnen und nicht den krummen H..d zu spielen.
Deine Freunde.

Die Stürme! am Mittwoch?

An Mastix.

Mastix nennst Du Dich? Die Gelfel? — Prügel bekannst Du genug! — Bistest ohne Tadel und Furcht?? —

Einer mit geraden Beinen.

Der **Verstand** allein kann das Erkennungszeichen wohl nicht sein; denn es handelt ja wie bekannt **Mancher** ohne Verstand.

Einen Jesuiten erkennt man an seinen Thaten; ich habe deren zwei kennen gelernt, E. und S. **W.....**

Herzlichen Dank!

allen den hochgeschätzten Gönnern und Kunstfreunden, welche mich und meine Familie am 11. dts. Mts., nach meiner letzten Gastvorstellung, durch ein Ständchen so angenehm überraschten. Freundliche Erinnerung denselben auch in der Ferne.

Carl Price, Director.

Für den mir unter dem 11. d. M. zugesandten Brief nebst schönem Inhalte sage der lieben Unbekannten meinen herzlichsten Dank.
C. B.

Herztlicher Verein.

Heute Abend um 6 Uhr wissenschaftlicher Vortrag.

Heute Morgen gegen 5 Uhr ruhte Gott unsre gute Mutter in ihrem zurückgelegten 62 Lebensjahre plötzlich und unerwartet von uns, aus diesem Leben.

Leipzig, den 12. Februar.

**Friedrich Wegger.
Auguste Wegger.**